



Deponieplanung Projektorganisation

1 Ausgangslage

1.1 Allgemeines

Die Technische Verordnung über Abfälle (TVA) vom 10. Dezember 1990 verpflichtet die Kantone, eine Abfallplanung zu erstellen und diese periodisch nachzuführen sowie die Standorte der Abfallanlagen, insbesondere der Deponien, zu bestimmen.

Der Kanton St.Gallen hat im Jahr 1999 erstmals eine Deponieplanung erstellt. In diesem Bericht wurden die abfallspezifischen Eckdaten der regionalen Abfallplanungen der vier Regionalplanungsgruppen zusammengefasst. In den Jahren 2005 und 2010 wurde die Deponieplanung nachgeführt.

1.2 Ist-Zustand

Schlacke

Die Entsorgungssicherheit für die Entsorgung von Schlacke ist für die KVA Buchs und Bazenheid ab ungefähr 2020 nicht mehr gewährleistet. Das KHK St.Gallen verfügt noch über Deponieraum bis ungefähr zum Jahr 2040.

Reaktormaterial

Dank der Deponie Tüfentobel besteht in der Region St.Gallen-Rorschach kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Die Region Werdenberg-Sarganserland-Rheintal verfügt mit der Deponie Lienz nur noch über ein geringes Ablagerungsvolumen. Die Regionen Wil-Toggenburg und Linthgebiet weisen keine Deponie für Reaktorstoffe auf. Hier besteht grosser Handlungsbedarf.

Inertstoffe im engeren Sinn

Die Region St.Gallen-Rorschach weist mit der Deponie Tüfentobel genügend Deponievolumen auf. In den anderen drei Abfallregionen besteht grosser bis sehr grosser Handlungsbedarf, da die heute betriebenen Deponien demnächst verfüllt oder keine Deponien vorhanden sind.

Unverschmutzter Aushub

Beim unverschmutzten Aushub ist grosser Handlungsbedarf angezeigt. Insbesondere in der Region St.Gallen-Rorschach besteht nach der Verfüllung der Deponie Tüfentobel in 10 bis 15 Jahren ein akuter Notstand.

1.3 Deponieplanung für unverschmutzten Aushub

Mit Beschluss vom 3. April 1991 wies die Regierung die damaligen Regionalplanungsgruppen an, die Abfallplanung in Angriff zu nehmen. Die Arbeiten wurden im Jahr 1992 gestartet und im Jahr 1996 abgeschlossen. Die Menge an unverschmutztem Aushub hat sich seither



mehr als verzehnfacht. Sie betrug in den letzten drei Jahren im Durchschnitt rund 1,3 Millionen Kubikmeter im Jahr. Ein Rückgang des unverschmutzten Aushubs ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Die Regionen haben die Deponieplanung in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Gründen nicht mehr vorangetrieben. Da sich der Deponienotstand insbesondere für unverschmutzten Aushub in einzelnen Regionen des Kantons immer deutlicher abzeichnete, beschloss die Regierung am 28. September 2010, die Federführung für die Deponieplanung dem Amt für Umwelt und Energie (AFU) zu übertragen. Seit dem Erlass des Einführungsgesetzes zur eidgenössischen Umweltschutzgesetzgebung am 1. Januar 2012 ist diese Zuständigkeitsordnung auch gesetzlich geregelt.

Um dem akuten Deponienotstand für unverschmutzten Aushub entgegenzuwirken hat das AFU Massnahmen in die Wege geleitet:

- a) Seit September 2010 sind im ganzen Kantonsgebiet potenzielle Deponiestandorte auf ihre Zulässigkeit und Realisierbarkeit geprüft worden (insgesamt über 200 Standorte).
- b) In die Richtplananpassungen 2012 und 2013 sind zehn neue Standorte für Deponien für unverschmutzten Aushub eingeflossen.
- c) Parallel dazu sind die Arbeiten zur Realisierung von Deponien an vorgenannten Standorten weitergetrieben worden.

2 Ziele

Die Deponieplanung soll die Entsorgungssicherheit für folgende Abfallarten gewährleisten:

- Reaktorstoffe i.e.S.
- Schlacke aus Verbrennungsanlagen
- Inertstoffe i.e.S.
- unverschmutzter Aushub.

3 Vorgehen

Das Projekt Deponieplanung wird in verschiedene Teilprojekte unterteilt:

Als Teilprojekte vorgesehen sind:

- i. Nachführung Deponieplanung (Istzustandsanalyse, Bedarfsanalyse)
- ii. Deponieplanung für unverschmutzten Aushub
- iii. Deponieplanung für Inertstoffe i.e.S.
- iv. Deponieplanung für Reaktorstoffe i.e.S.
- v. Deponieplanung für Schlacke aus Verbrennungsanlagen.



4 Projektorganisation

Auftraggeber:	RR Willi Haag	
Projektverantwortung:	Guido Schmid	AFU, Leiter Abteilung Boden und Stoffkreislauf
Projektleiter:	Kurt Alabor	AFU-AR, Deponieplaner (bis 31.8.2014)
	Christoph Heuberger	AFU-AR, Deponieplaner (ab 1.9.2014)
Interne Steuerungsgruppe:	Rainer Benz	Leiter AFU
	Martin Anderegg	AFU, Leiter Abteilung Recht und UVP
	Guido Schmid	AFU, Leiter Abteilung Boden und Stoffkreislauf
	Dominik Thiel	Leiter ANJF, noch nicht angefragt
	Ueli Strauss	Leiter AREG, noch nicht angefragt
	Urs Kost	Leiter TBA, noch nicht angefragt
	August Ammann	Kantonsoberrfster, noch nicht angefragt
Projektgruppe:	Kurt Alabor	AFU-AR, Deponieplaner (bis 31.8.2014)
	Christoph Heuberger	AFU-AR, Deponieplaner (ab 1.9.2014)
	Magnus Hg	AFU-AR, Fachspezialist Abfallentsorgung und Altlasten
	Bruno Thrlemann	AREG-OP, Leiter Abteilung Ortsplanung, noch nicht angefragt
	Heinz Meier	TBA, Leiter Sektion Wasserbau, noch nicht angefragt
	Guido Ackermann	ANJF, Leiter Abteilung Natur und Landschaft, noch nicht angefragt
	Stefan Buob	KFA, Forstingenieur, noch nicht angefragt
Begleitgruppe:	zwei	Mitglieder VSGP
	ein	Vertreter WWF und pronatura
	ein	Vertreter BVKSG
	ein	Vertreter KSKB

Bei Bedarf sollen weitere Personen in die Projektgruppe oder die Begleitgruppe eingeladen werden knnen.



5 Aufgaben

Projektverantwortung

Der Projektverantwortliche überwacht und steuert das Projekt in fachlicher und finanzieller Hinsicht und unterstützt den Projektleiter bei seiner Arbeit.

Projektleiter

Der Projektleiter führt die Kantonale Deponieplanung fort:

- er erhebt den Istzustand und den Bedarf an Deponieraum (Situationsanalyse);
- er erarbeitet Wegleitungen und Teilkonzepten und entwickelt Instrumenten zur Umsetzung der kantonalen Deponieplanung;
- er sucht potenzielle Deponiestandorte, evaluiert diese und bringt sie zur Realisierung.
- er begleitet die laufenden Projekte federführend, wo notwendig zieht er die einzelnen Fachstellen beratend zu.

Der Projektleiter organisiert die Besprechungen und die Arbeiten in der Projektgruppe selbstständig. Er orientiert den Projektverantwortlichen, die Begleitgruppe und die interne Steuerungsgruppe regelmässig über den Stand der Arbeiten. Über ausserordentliche Vorkommnisse oder Ergebnisse sind der Auftraggeber, der Projektverantwortliche und die interne Steuerungsgruppe unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

Interne Steuerungsgruppe

Die interne Steuerungsgruppe unterstützt den Projektverantwortlichen und den Projektleiter bei ihrer Arbeit stellt dabei namentlich die "Innensicht" auf das Projekt sicher.

Projektgruppe

Die Projektgruppe unterstützt den Projektleiter bei seiner Arbeit. Die einzelnen Amtsvertreter stellen dabei namentlich die "Schnittstelle" zu ihrem Amt sicher.

Begleitgruppe

Die Begleitgruppe unterstützt die interne Steuerungsgruppe bei ihrer Arbeit und stellt dabei namentlich die "Aussensicht" auf das Projekt sicher.

6 Zeitplan

- | | |
|---|-----------------|
| - Einsetzung Projektgruppe / Kick off | bis Mitte 2014 |
| - Überarbeitung Wegleitung / Nachführung Deponieplanung 2014 | bis Herbst 2014 |
| - Evaluation der potentiellen Deponiestandorte für unverschmutzten Aushub gemäss Kriterienliste | bis Mitte 2015 |
| - Nachführung Deponieplanung 2015 | bis Ende 2015 |
| - Grobkonzept Evaluation von Standorten für Inertstoffdeponien i.e.S. | bis Ende 2015 |
| - Grobkonzept Evaluation von Standorten für Reaktordeponien | bis Ende 2017 |